

# Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **35 (1960)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# rundschau

## Wieder mehr Genossenschaftswohnungen

1959 wurden in den schweizerischen Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern rund 28 300 Wohnungen erstellt, somit 7700 mehr als 1958. Die Rekordzahlen der Jahre 1954 bis 1957 von jährlich 29 000 bis 31 000 Wohnungen wurden zwar noch nicht ganz erreicht, doch befanden sich am Jahresende 33 800 Wohnungen im Bau, was den Ende 1955 erzielten Rekord von 24 500 Wohnungen um volle 43 Prozent übersteigt. Und da auch die 1959 erteilten 52 400 Baubewilligungen um mehr als ein Viertel über den Zahlen der Jahre mit der bisher maximalen Wohnbautätigkeit liegen, ist für 1960 ein absoluter baulicher Höhepunkt zu erwarten. Von den 28 300 Neubauwohnungen wurden 13 100 von Einzelpersonen erstellt (1958: 10 100), während 4300 (2200) auf Baugenossenschaften und 9800 (7700) auf andere juristische Personen entfielen. Der Anteil der Genossenschaften, der seit der Einstellung der eidgenössischen Wohnbauaktion vor zehn Jahren auf unter einen Zehntel gesunken war, macht somit heute wieder 15 Prozent aus. Diese genossenschaftlichen Wohnungen kommen vor allem Familien mit bescheidenem Einkommen zugute.

## Bauvorhaben für 1960: 6,4 Milliarden Franken

Die Bauvorhaben für das Jahr 1960 erreichen voraussichtlich im ganzen – für den öffentlichen und privaten Bau zusammen – 6,4 Milliarden Franken. Sie liegen damit um 26 Prozent über den Ergebnissen des Jahres 1959. Für den öffentlichen Hoch- und Tiefbau zusammen ergibt sich eine Vergrößerung der Projektsumme gegenüber dem Jahre 1959 um 11 Prozent auf 2,2 Milliarden Franken. Im privaten Bau nehmen demgegenüber die Bauvorhaben um insgesamt 36 Prozent zu. Sie erreichen für das laufende Jahr 4,2 Milliarden Franken. Dieser ungewöhnliche Anstieg ergibt sich im wesentlichen aus der Entwicklung im Wohnungsbau, wo sich die Gesamtsumme der Bauvorhaben von 1,6 Milliarden um 55 Prozent auf 2,5 Milliarden Franken erhebt.

Zu diesen Zahlen bemerkt der Delegierte für Arbeitsbeschaffung, daß die Bewältigung des Bauvolumens im Jahre 1959 bereits alle dem Baugewerbe zur Verfügung stehenden Kräfte vollständig in Anspruch nahm. Es erscheine deshalb ausgeschlossen, daß im laufenden Jahr, bei ähnlichen Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt, ein um einen vollen Viertel

größeres Volumen ausgeführt werden könnte. Es sollte durch eine erneute kritische Überprüfung der Notwendigkeit der einzelnen Bauprojekte erreicht werden, daß die Gesamtsumme der Vorhaben in beträchtlichem Maße reduziert werden könnte.

Die Vorhaben im Wohnungsbau in einigen Kantonen ergeben folgende Zahlen: Zürich 569 (394) Millionen Franken, Bern 354 (250) Millionen, Genf 226 (156) Millionen, Waadt 208 (139) Millionen, Baselland 180 (90) Millionen, Aargau 164 (94) Millionen, Baselstadt 158 (112) Millionen, St. Gallen 125 (73) Millionen, Luzern 93 (64) Millionen, Tessin 86 (53) Millionen Franken.

## Schlecht bis baufällig

Mehr als 10 Millionen Wohnungen in den USA, annähernd ein Fünftel des Bestandes, werden von einer gemischten staatlichen und privaten Baukommission als «sub-standard», das heißt in schlechtem bis baufälligem Zustand befunden. Im Rahmen des neuen Zehnjahresprogramms für den Wohnungsbau soll von den 15 Millionen geplanten Neubauwohnungen rund die Hälfte für heutige Inhaber von «sub-standard»-Wohnungen reserviert werden. Die Hypothekengesellschaften erklären, daß sie trotz dem im vergangenen Jahrzehnt von 40 auf 130 Milliarden Dollar erhöhten Hypothekenvolumen hinreichende Mittel haben.

## Der Hang zur zweiten Wohnung

nimmt unter den amerikanischen Fabrikarbeitern stark zu. Sie soll möglichst fern vom Großstadtlärm und von Industriezentren der Erholung am Wochenende, dem Ferientaufenthalt und gelegentlicher «Flucht» ins Grüne dienen. Es handelt sich meist um vorfabrizierte Häuser zum Preise von etwa 5000 Dollar. Ende 1959 befanden sich an der amerikanischen Ostküste etwa für eine Milliarde Dollar Zweitwohnungen im Bau. Der Kauf erfolgt in der Regel durch Ratenzahlungen in fünf oder zehn Jahren.

## Das höchste Wohnhaus der Welt

wird in Chicago gebaut. Es soll aus zwei miteinander verbundenen runden Türmen von je 60 Stockwerken und je 185 Meter Höhe bestehen. Die Bauzeit ist auf anderthalb Jahre veranschlagt. Die Kosten betragen 36 Millionen Dollar. Das Projekt wird zum Teil von den beiden großen Gewerkschaftsorganisationen AFL und CIO, die im amerikanischen

Gewerkschaftsbund vereinigt sind, finanziert.

## Über glänzende Erfolge mit der Neustadt San Basilico

bei Rom berichteten englische Stadtplaner nach ihrer Rückkehr von einer Studienreise durch Italien. San Basilico besteht ausschließlich aus zweistöckigen Wohnhäusern, die trotz ihrer Gleichförmigkeit weniger monoton im Stadtbild wirken, als dies in englischen Neustädten der Fall sei; auch habe man den verfügbaren Grund und Boden in der italienischen Neustadt besonders gut ausgenutzt.

## Europas größtes Wohnhaus in Schweden

Es steht in dem Göteborger Vorort Kriberg, hat 14 Stockwerke, ist 250 m lang und umfaßt neben zahlreichen sonstigen Ergänzungen und Anlagen 460 Wohnungen für rund 1600 Personen. Es wird hochmodern und mit allen Bequemlichkeiten bis zur Staubsaugeranlage gebaut. Im Hause gibt es Kindergarten, Schule, Geschäft, Kino, Handwerksbetriebe, ja auch eine Entbindungsklinik.

## Wohnungsnot in Holland bald überwunden

Zwischen 1949 und 1958 sind 685 000 Neuwohnungen geschaffen worden; etwa 85 000 sind 1959 hinzugekommen. Das Defizit hat sich auf etwa 90 000 Wohnungen verringert und wird erwartungsgemäß in zweieinhalb Jahren nicht mehr bestehen – selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, daß von 260 000 Holländern, die aus dem heutigen Indonesien in die Heimat zurückwandern mußten, noch immer einige tausend Familien auf eine Wohnung warten.

## Ein Architekten-Wettbewerb um eine «Europäische Wohnung»

Der Erfolg eines früheren Wettbewerbes hat die Internationale Messe von Flandern in Gent veranlaßt, für 1960 einen zweiten Architektenwettbewerb mit der gleichen Aufgabenstellung auszuschreiben und den Gesamtwert der Preise auf 300 000 belgische Franken zu erhöhen. Es sollen Pläne für Musterwohnungen eingereicht werden, die für Facharbeiterfamilien mit zwei Kindern bestimmt sein sollen.